

Petri de Crescentijs / von allerley

Thieren vierfüßigs/ vnd Federvieh/ so zu einem Meyer oder Bauernhoff dienstlich / vnd auferzogen sollen werden/ Auch von irem nutz/vnd so sie krank werden/wie man sie curieren sol.

Das erste Capitel.

Von Rühirten oder Ochsentreibern/oder vom Kinderziehen.



Das Dritte Buch
Pet: de Crescentijs
Von allerley Thieren,
des Bauern, Das
pflanzt vnd
fast von Bauer
worte, Hm Caro
Geyfano vnd Jo
Lilfalte, Hm Exp
Bey vom 13 Cap
Hm bis zu Ende
dazulibigen hie
Ultrin der ifu
Carol: Geyha: U
Jofa: lib: zu Jo
den ein wenig
mehr kriege
lyt. c. d.



Die Alten haben keine andere Thier mehr im ziehen/oder in Aeckern gebraucht/ als die Ochsen/denn es ist nicht allein ein trefflich arbeitsam Thier/ vnd sehr bequem darzu / Sondern es leht sich auch einen ganzen Tag/ ohne sonder ander Futter an seiner Weide benügen. Darnach so seyn sie auch sehr nützlich in der Haushaltung/ denn/ so sie ein Glied verrückt / oder sonst presthaffrig sind worden/ oder aber Alters halb nicht mehr zur Arbeit tügen / kan man sie als denn einstellen/ mesten vnd verkauffen / oder aber ins Haus schlachten/ vñ das Fleisch einsalzen. Solche Nutzbarkeit kan man mit nichten auß anderem Vieh haben.

Den Kindsstall soll man von Steine bauen/ mit Sand oder Kiz pflastern/vñ abhellig richten/auff das keine faule Nässe oder Feuchtiqkeit darinnen bestünde. Sol auch gegen Mittag stehen/damit er etwas truckener seye/vnd den Frostwinden desto weniger vnterworffen. In der weite sol er neun Schuh haben / vnd nicht höher seyn / denn das ein Ochß aufrecht darinn stehen möge/ vnd der Rühwärtter eben Platz habe/vmb sie herum zu gehen/sie zu besuchen / vnd zu füttern/auch deßhalben / das / wo siehß begeben/das ein Ochß den andern stiesse / gleichwol der schwächste raum vnd weite hette/den stärcksten zu weichen.

Die Barrenleutern sollen so hoch seyn/das es die Ochsen eben erreichen mögen.

Deß Rühirten Ampt ist / dem Vieh fein freundlich zuzusprechen/ihm gütlich zu thun vnd zu warten/sie zeitlich vnd wol zu füttern/ ihnen gute Straw zu machen / sie Abends mit eim wüsch Stroh/ehe sie sich legē/zu reiben/Morgens sie zu striglen/vñ sauber zu busen / jnen den Schwanz oft mit warmen Wasser zu wäschen/vnd den Kindsstall rein vnd sauber zu halten/das kein Säw noch Hüner darein kommen/weil Federwerck der Kinder todt ist / vnd der franken vnd pfinnigen Säwfoht/die Pestilenz gebüret.

Auch soll er den Ochsen allwegen gut frisch Stroh geben. Im Sommer aber grün Gras/ oder jung Nebenlaub vnd Zweiglin. Im Winter aber Stupffien vnd Håw des Morgens/ vñ gesackht Stroh deß Abends zu essen fürschütten.

Ein